© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at


absolutely with 52 out of 60 *meridionalis*, but differs from 8 which agree with *rezniceki* in ground colour, but with *constanti* in the blackish-grey chevrons and absence of orange. At Ste. Maxime and Draguignan, therefore, the forms appear to overlap, or to contain the elements from which may be developed the pale-underside *rezniceki*, the dark-underside *constanti*, or something much darker than the latter. We would note that Bartel does not appear to say, as stated above, that *rezniceki* is „whiter beneath than the type", this must be considered simply as Reverdin's rendering of Bartel's „tolerably pale", etc.

---

57. 89 Perrhybris: 11..67

## Ein vollkommener Hermaphrodit von Perrhybris lypera Koll.

Am 15. April des Jahres war es; matt und schwach und kaum genesen von einem heftigen Paludismo (Sumpffieber), so sass ich energie- und tatenlos am Ufer des Rio Estanzuelo, ferne im Osten Colombias, nahe dem Städtchen Villavicencio am Eingange der meilenweiten Urwälder der Llanos-Tiefebene. — Es war vormittags 11 Uhr und die grossen Blätter eines mächtigen Baumes schützten mich vor den intensiven Sonnenstrahlen. Gleichgiltig betrachtete ich die unten am feuchten Ufer des Baches saugenden Tagfalter; es waren durchwegs gemeine Formen der heissen Zone: *Papilio nealces* und *dolicaon*, mehrere Arten *Catopsilia*, *Haematera thysbe*, *Callicore marchalii* u. s. w. Ab und zu kam ein neuer Gast angeflogen und brachte etwas Unruhe in die Gesellschaft, doch bald zechten sie, einträchtlich nebeneinander sitzend, wieder weiter. — Etwas bachaufwärts von dieser Stelle hatte sich eine Gruppe, nur aus Weisslingen bestehend, abgesondert, sei es, dass sie einen anderen Geschmack bewiesen, oder dass diese weisse Gesellschaft nur „unter sich" sein wollte; soviel ich mich erinnere, waren es nur *Perrhybris*-, *Tachyris*- und *Terias*-Arten. — Nachdem ich wohl eine halbe Stunde diesem oft gesehenen Treiben zugeschaut hatte, wurde meine ganze Aufmerksamkeit plötzlich auf die Pieriden-Gruppe gelenkt, denn es näherte sich dort ein Falter, den ich infolge des unregelmässigen Fluges und wegen seines komischen Aussehens eigentlich für zwei, nämlich für ein Perrhybris-Paar in Copula hielt. Nachdem die roten ♀♀ dieser Gattung zu grossen Seltenheiten gehören, näherte ich mich rasch mit dem Netze der Stelle, um zu sehen, woran ich sei; aber da flog auch schon der ganze Schwarm in die Höhe, umkreiste meinen schattigen Baum, zog ans andere Ufer und zerstreute sich allmählich. Nur in längeren Pausen kamen sie wieder einer nach dem andern zu derselben Uferstelle zurück und damit auch jenes undefinierbare Wesen, weswegen ich mein lauschiges Plätzchen verlassen hatte. Es schien nicht richtig fliegen zu können und umkreiste mit eigentümlich hinkendem Fluge, bald schnellen, bald langsamen Tempos, mehrere Male in ziemlicher Höhe das Pieriden-Rendezvous, um sich endlich mitten darunter nieder zu lassen und gleich den anderen Faltern die Flügel zu schliessen. — — Wer beschreibt nun mein Erstaunen, als ich sehe, dass es kein Pärchen in Copula ist, sondern ein einziger Falter, dessen eine Seite weiss, die andere rot ist. — —

Ich habe im Laufe der Jahre manch' seltenem und wertvollen Falter kalten Blutes die Freiheit geraubt und die Hornhautbildung an meinem rechten Handballen gibt Zeugnis von der fast täglichen Führung des Netzes im tropischen Walde und lässt vermuten, dass mir so leicht kein gutes Tier mehr entgeht, wenn es in erreichbare Nähe kommt. Aber diesmal schien meine gewohnte Ruhe in Anbetracht der Kostbarkeit des Stückes, vielleicht auch infolge der durch den starken Chiningenuss geschwächten Nerven zu versagen. — Trotz meiner Aufregung kam ich schliesslich ungestört nahe und bedeckte wohl die Hälfte des Pieridenkreises mit meinem Netze. Schnell die Zipfel hochgehalten, von den hochfliegenden Tieren mein Kleinod erspäht und vorsichtig mit der Pinzette getötet, damit nur ja kein Bein verloren ginge, die übrigen Genossen dann in Freiheit gesetzt, — das war das Werk weniger Sekunden! Und nun erst entfaltete ich langsam das Netz, um meinen Fang mit Musse zu besehen. Ein vollkommener Zwitter von *Perrhybris lypera* Koll.! Links ♂, rechts ♀; auch die Fühler, Füsse, Hinterleib etc. von der Mittellinie aus nach beiden Seiten vollständig geschlechtlich geteilt. —

Wer kann sich nun meine Freude vorstellen; vergessen war alles Fieber und alle Müdigkeit; lange schon war es mein Wunsch, einmal etwas derartiges zu erbeuten, aber unter der ungeheuren Anzahl von Faltern, die ich bisher zusammenbrachte, ist dies der erste Hermaphrodit, was wohl für die eminente Seltenheit solcher Naturspiele auch in der tropischen Zone spricht. Dabei war mir das Glück auch insofern noch besonders hold gesinnt, als es in diesem Falle eine Art mit ganz aussergewöhnlichem, sexuellen Dimorphismus betrifft, was dem Tiere ein ganz besonders apartes Aussehen verleiht. — Ich sandte den Falter bereits nach Dresden ab, wo ihn Herrn Wernickes kundige Hand für die Aberrationen-Sammlung meines Vaters präparieren wird. Das Tier ist unverkäuflich, kann jedoch von Interessenten dortselbst (Teplitz-Schönau, Zeidlerstrasse 948) jederzeit besichtigt werden.

Bogota, Colombia (S.-A.). A. H. Fassl.

---

57. 89 Lycaena (4)

## Neue Lycaeniden des palaearktischen Gebiets.

Von *H. Fruhstorfer*, Genf.

**Lycaena amandus isias** subspec. nova.

♂ dunkler und noch glänzender blau als ♂♂ aus anderen Fundorten, Vorderflügel auffallend breit schwarz gesäumt. Unterseite der Hinterflügel mit sehr grossen

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1910

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Fassl Anton Heinrich

Artikel/Article: Ein vollkommener Hermaphrodit von Perrhybris lypera Koll 47